

# Neuigkeiten von der

lidA  
leben in der Arbeit

Studie

1 Veröffentlichungen

2 Veranstaltungen

3 Unerwartete Ergebnisse

4 Die lidA-Studie

## Hat die Erwerbsarbeit ein schlechtes Image? Ein Meinungsbeitrag von Professor Hasselhorn zum 1. Mai

### Hat die Erwerbsarbeit in Deutschland ein schlechtes Image?

**HM Hasselhorn:** Die lidA-Studie zeigt etwas Widersprüchliches: den meisten Babyboomern bedeutet die eigene Arbeit "sehr viel", dennoch wollen nur die wenigsten bis zu ihrem gesetzlichen Rentenalter erwerbstätig sein. Dies deute ich so: Auch wenn "meine Arbeit" mir wichtig ist, finde ich "das Arbeiten" nicht gut. Ja, das Image des Arbeitens an sich ist meiner Meinung nach hierzulande schlecht.



Foto © Uni Wuppertal

### Und warum brauchen wir eine Diskussion hierzu?

**HM Hasselhorn:** Erwerbsarbeit wird hierzulande unter Wert diskutiert. Die gesundheits- und persönlichkeitsförderliche Funktionen, die Arbeit auch haben kann, werden nicht ausreichend gesehen. Das hat viele Ursachen, oft natürlich, dass die Arbeit schlicht und einfach schlecht gestaltet ist. Aber dort, wo die Arbeit gut ist – und das ist nach unseren Ergebnissen oft der Fall –, könnte es auch nur daran liegen, dass uns diese wichtigen Funktionen einfach nicht bewusst sind. Wenn man erst in der Rente feststellt, was Erwerbsarbeit einem gegeben hat, wäre das sehr spät.

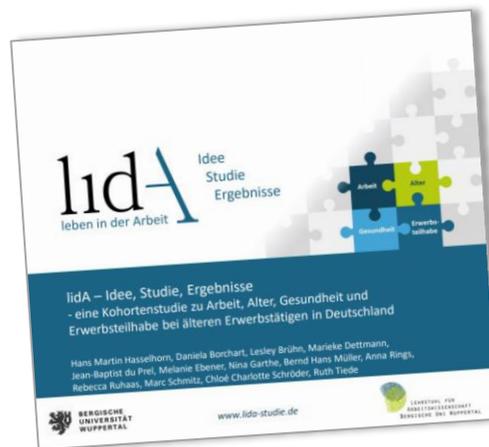
### Was würde eine Diskussion über das Image der Arbeit bewirken?

**HM Hasselhorn:** Eine ernsthafte Diskussion hierzu in Politik und (Fach-)Gesellschaft könnte in unserem Land zu einer besseren, "positiven Arbeitskultur" beitragen. Diese wiederum würde das Anspruchsniveau an die Qualität der Arbeit anheben: schlechte Arbeit würde weniger akzeptabel und tolerabel. Dass dies kein Traum bleiben muss, zeigt die deutlich positivere Arbeitskultur in den skandinavischen Ländern.

Den ausführlichen Diskussionsbeitrag im Tagesspiegel hierzu finden Sie [hier](#).

## NEU: lidA-Broschüre

In der neuen lidA-Broschüre finden Sie Informationen zur Studie und zum lidA-Denkmodell sowie zahlreiche Ergebnisse.



[blätterbare Broschüre ansehen](#)

[Broschüre herunterladen](#)

## lidA macht Schlagzeilen

Am Sonntag, den 24.02.2019, beschäftigten Ergebnisse der lidA-Studie ganz Deutschland zum Thema „Ein Großteil der Babyboomer in Deutschland möchten eher früher als später in den Ruhestand gehen“.

Seither wird in Radio, Fernsehen und im Internet über unsere Ergebnisse berichtet. Hier ein paar Beispiele:

[Tagesschau](#)

[WELT](#)

[Tagesspiegel](#)

[MDR](#)

[DLF](#)

## Posterpreis

Unsere Mitarbeiterin R. Ruhaas hat mit ihrem lidA-Poster zum Thema „**Work Time Control – Ein Schlüssel zur längeren Erwerbsteilhabe?**“ den zweiten Posterpreis der Nachwuchs AG auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin, DGAUM, im März 2019 in Erfurt gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

[Zu diesem und weiteren Postern](#)



### Kongress Armut und Gesundheit

Im Rahmen des NRW-Kompetenzclusters *"Arbeitsmarktteilhabe im höheren Erwerbsalter"* organisierte Prof. Dr. N Dragano (Institut für Medizinische Soziologie, Universitätsklinikum Düsseldorf) auf dem Kongress „Armut und Gesundheit“ im März 2019 in Berlin einen Workshop „Arbeitsgesundheit und Migration – Anmerkungen zum Forschungsstand“. Hier präsentierten J Breckenkamp und CC Schröder Ergebnisse eines Scoping Review und empirische Ergebnisse aus lidA zur „Inanspruchnahme rehabilitativer Versorgung durch ältere Beschäftigte mit und ohne Migrationshintergrund“.

Weitere Vorträge der Session kamen von Prof. Dragano zum Überblick über die empirische Forschung zur Arbeitsgesundheit und von Prof. Dr. S Völter-Mahlknecht (Institut für Arbeitsmedizin der Charité, Universitätsmedizin Berlin) zu einem aktuellen Praxisprojekt mit dem Ziel, in KMUs das BGF-Angebot für Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Eine Schlussfolgerung war, dass zum Thema nicht viel Forschungsergebnisse vorliegen und der Aspekt des Migrationshintergrundes vermehrt in die Gesundheitsberichtserstattung einfließen sollte, worum sich das Robert-Koch-Institut bereits bemüht. Weitere Forschung mit lidA-Daten zur Fragestellung sind ebenfalls geplant.

### Klausurtagung 2019 des Fachgebiets Arbeitswissenschaft

Das Team der lidA-Studie ist inzwischen auf 13 Personen angewachsen, darunter 6 Promovendinnen. Zur Reflektion der bisherigen und Planung der künftigen Entwicklung des Fachgebiets und der lidA-Studie traf sich das Team im Februar zu einer dreitägigen Klausurtagung im Sauerland.



Foto © JB du Prel

### Beitrag zur EPICOH 2019

Das [27. Internationale Symposium für Arbeitsepidemiologie \(EPICOH 2019\)](#) fand vom 29.04. bis 02.05.19 in Wellington, Neuseeland zum Thema ‚Gesundheit und Arbeitsumfeld: Die Notwendigkeit für Lösungen‘ statt. Teilnehmer aus mehr als 50 Ländern nahmen daran teil.

Die lidA-Studie war mit einem Beitrag zum Zusammenhang von Arbeitsstress („effort-reward imbalance“) und physischer Freizeitaktivität vertreten (Vortrag: JB du Prel; Förderung: DAAD). Die Abstracts der Tagungsbeiträge werden in der Zeitschrift *Occupational and Environmental Medicine* veröffentlicht.



Foto © JB du Prel

### lidA auf der DGAUM 2019 in Erfurt

Die diesjährige 59. Jahrestagung der DGAUM (Deutschen Gesellschaft für Arbeits- und Umweltmedizin) fand vom 20.-22. März in Erfurt statt. Das lidA-Team war mit wissenschaftlichen Vorträgen in den Sessions „Methodische Aspekte“, „Arbeitsfähigkeit Älterer - Wissenschaft trifft Praxis“ und „Arbeit im Alter“ vertreten.

#### Gehaltene Vorträge:

- „Work Time Control (WTC) – ein Schlüssel zur längeren Erwerbsteilhabe?“ (Vortrag: R Ruhaas)
- „Stay at Work – Maßnahmen am Arbeitsplatz für ältere Beschäftigte mit gesundheitlichen Einschränkungen“ (Vortrag: MM Dettmann)
- „Wissen sie, was sie tun? Zusammenhang der Bewertung des eigenen Gesundheitsverhaltens älterer Beschäftigter mit soziodemografischen und gesundheitsbezogenen Faktoren“ (Vortrag: D Borchart)
- „6 von 10 haben einen im Betrieb und 5 von 10 haben einen gesehen – repräsentative Ergebnisse zur Häufigkeit betriebsärztlicher Betreuung älterer Beschäftigter in Deutschland“ (Vortrag: HM Hasselhorn)
- „Große berufliche Veränderungen im höheren Erwerbsalter – welche, wie oft und warum?“ (Vortrag: HM Hasselhorn)
- „Erfassung von Gesundheit in Befragungen: Die Wahl des Konstrukts kann entscheidend sein – Ergebnisse der lidA-Studie“ (Vortrag: HM Hasselhorn)
- Arbeitsfähig trotz Depressionen im Alter: Moderieren psychosoziale Arbeitsbedingungen den negativen Zusammenhang zwischen Depressionen und Arbeitsfähigkeit? (Vortrag: J Weber)

### OMEGA.NET COST Action Meeting in Stockholm

Die EU-COST Action OMEGA.NET dient dem wissenschaftlichen Austausch von arbeits-epidemiologischen Kohortenstudien.

Beim Treffen der Arbeitsgruppen 2 und 3 vom 03. – 04.05.2019 in Stockholm, Schweden war das Fachgebiet Arbeitswissenschaft mit den Task Groups 3.1 „Healthy ageing and work participation“ und 3.5 „Psychosocial determinants on mental health“ durch JB du Prel vertreten.

Neben dem wissenschaftlichen Austausch in Form von Vorträgen und Diskussionen und dem Networking stand die Gruppenarbeit bei diesem Treffen im Vordergrund. Beide Task Groups konnten einen Zuwachs von jeweils 11 Mitgliedern verzeichnen (aktueller Stand: TG 3.1: 36 und TG3.5: 24 Mitglieder).

Detaillierter Bericht unter:

<http://omeganetcohorts.eu/news/omeganet-wg2-wg3-meeting-in-sweden/>

### „Motivation to work“ – what is it and how to capture it?

Unter diesem Titel organisierte der Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft im November 2018 einen interdisziplinären Workshop an der Uni Wuppertal. Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass klassische Maße der Arbeitsmotivation nur begrenzt vorhersagen können, wie lange Ältere im Erwerbsleben bleiben. Im Workshop wurde diskutiert, welche Motivationsaspekte bislang in großen Studie zu Alter und Rentenübergang überhaupt erfasst werden, welche Aspekte zusätzlich oder alternativ erfasst werden sollten und wie die Erfassung verbessert werden kann.

Im Bereich Methodik lieferte der Vortrag von B Fleuren (Maastricht, NL), „Motivation to work from a reflective vs. formative measurement perspective“ wichtige Hinweise zu Auswahl von geeigneten Motivationsmaßen. Aus der lidA-Studie stellte M Ebener (Wuppertal, DE) eine neue Kurzskaala zur Erfassung von „motivation to work“ vor.

Die 15 Teilnehmenden aus Deutschland, den Niederlanden, Dänemark und Irland brachten einige Erfahrung aus großen Studien zu Alter und/oder „retirement“ mit, nämlich LASA (NL), STREAM (NL), TOP (DE), lidA (DE) und EWCS (EU). Die Heterogenität der Disziplinen und der jeweiligen nationalen Rentensysteme führten zu breitgefächerten und bereichernden Diskussionen.



Foto © L Brühn

Einige Teilnehmer bei der „Bewegten Pause“ [v. l. n. r.: T Claußen (DK), D Deeg (NL), B Fleuren (NL), M Wilkens (IR), F Eiffe (IR), D Hofäcker (DE)].

30 %

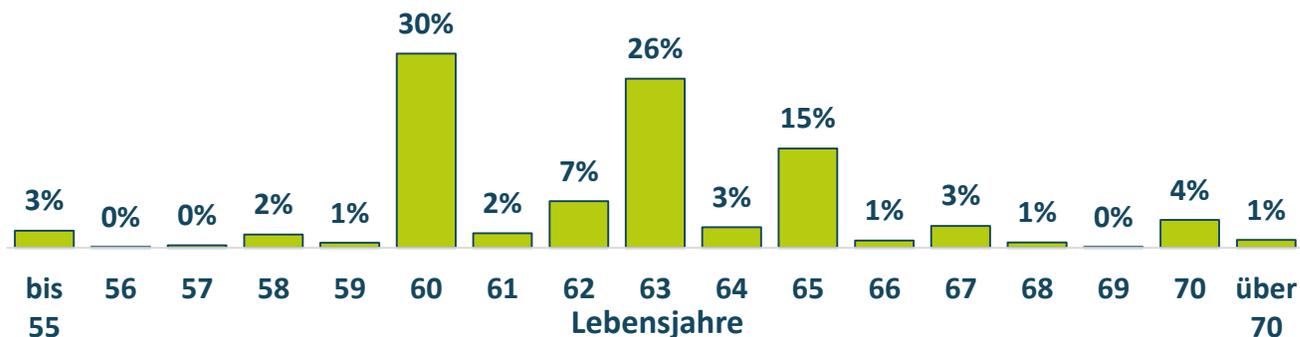


Quelle: lidA-Broschüre, 2019

## Das fällt auf:

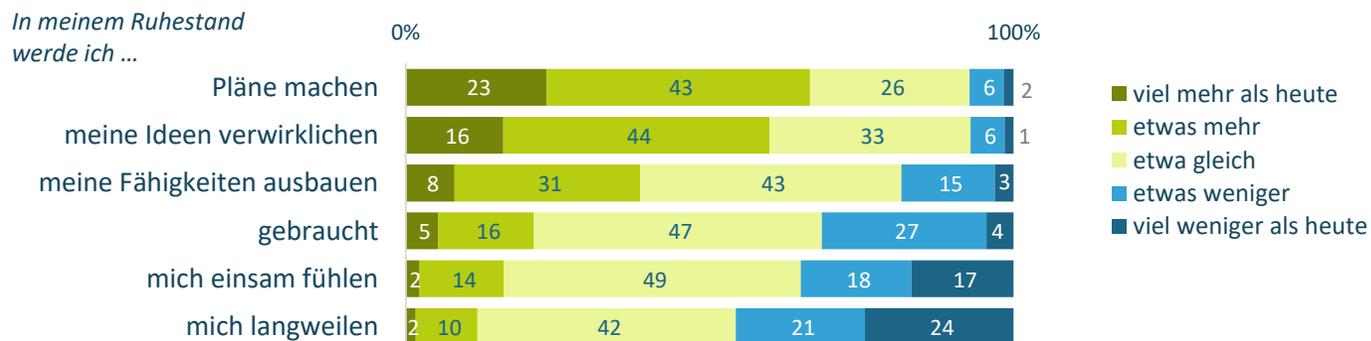
- Nur 10 % aller erwerbstätigen Befragten wollen gern bis zu ihrer heutigen Regelaltersgrenze erwerbstätig sein.
- Typische Wunschzeitpunkte für den Erwerbsaustritt orientieren sich an Altersnormen: 60 Jahre (langjährige frühere Altersgrenze für Frauen), 63 Jahre (sog. „Rente ab 63“) und 65 Jahre (langjährige Altersgrenze).
- Die erwerbstätigen Babyboomer gehen davon aus, dass es ihnen im Ruhestand besser gehen wird als heute.

## Bis zu welchem Alter würden Sie gerne arbeiten?



Verteilung des Wunsch-Austrittsalters aller erwerbstätigen Befragten in lidA-Welle 3, 2018, n = 3.436, Summe = 100 %.

## So (positiv) blicken die erwerbstätigen Babyboomer auf ihre Zukunft im Ruhestand:



Erwerbstätige Befragte in Welle 3, 2018, n = 3.363-3.413

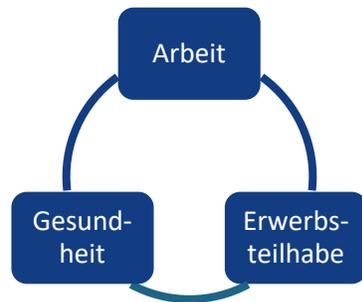
## Hintergrund und Relevanz

Die **Arbeitswelt wandelt sich**. Neue Technologien, veränderte Arbeitsformen, Flexibilisierung und weitere Faktoren führen zu veränderten Arbeitsbedingungen, die vor allem ältere Erwerbstätige vor große Herausforderungen stellen. Gleichzeitig ist die **Verlängerung des Erwerbslebens** ein zentrales gesellschaftspolitisches Anliegen.

Wenn **ältere Erwerbstätige** heute mehr und länger als bisher arbeiten sollen, stellen sich für Gesellschaft, Politik und Betriebe folgende Fragen:

- ? (Wie) können Gesundheit, Motivation und Arbeitsfähigkeit erhalten werden?
- ? Welche Arbeitsbedingungen, welche Erwerbsverläufe, aber auch welche persönlichen Faktoren beeinflussen Fähigkeit und Bereitschaft, (länger) zu arbeiten?
- ? Wie unterscheiden sich dabei Männer und Frauen?
- ? Und was bedeutet ein verlängertes Arbeitsleben für Erwerbstätige, die dies nicht mehr können oder wollen?

Die lidA-Studie sucht Antworten auf diese Fragen.



## Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Studie besteht aus Personen der **Geburtsjahrgänge 1959 und 1965**, die am 31. Dezember 2009 sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren.

Die Stichprobe ist **repräsentativ** für die sozialversicherungspflichtige Erwerbsbevölkerung gleichen Alters in Deutschland.

Befragungswellen fanden bisher 2011 ( $n=6.585$ ), 2014 ( $n=4.244$ ) und 2018 ( $n=3.586$ ) statt. Sie sollen alle 3 Jahre wiederholt werden.

## Studieninhalte

Befragungsdaten (Computer Assisted Personal Interview, CAPI)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Soziodemografie</li><li>• Arbeitsexposition</li><li>• Aspekte der Erwerbstätigkeit</li><li>• Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit</li><li>• privates Umfeld</li><li>• physische &amp; psychische Gesundheit</li></ul>
Handgreifkraft	<ul style="list-style-type: none"><li>• Beidhändige Messung der Handgreifkraft</li></ul>
Daten der Bundesagentur für Arbeit (bei Zustimmung)	<ul style="list-style-type: none"><li>• individuelle Erwerbsbiografien</li><li>• Betriebsgröße</li><li>• Wirtschaftszweig</li><li>• Regionalindikatoren</li></ul>
Daten der Deutschen Rentenversicherung Bund (bei Zustimmung)	<ul style="list-style-type: none"><li>• Leistungen der Rentenversicherung wie Reha-Maßnahmen (ggf.)</li><li>• Rentenbezug (ggf.)</li></ul>

## Potenzial

Die lidA-Studie ermöglicht durch ihre Größe, ihre Fokussierung auf zwei Jahrgänge älterer Beschäftigter und ihre drei Erhebungswellen,

- die Zustände und Veränderungen der Arbeit, Gesundheit und Beschäftigung deutscher "Babyboomer"-Kohorten zu beschreiben,
- dabei individuelle Veränderungen sowie deren Auswirkungen zu beschreiben und erklären,
- Einflussgrößen auf Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, Motivation und Erwerbsleben zu identifizieren
- und einzelne Gruppen-, sowie Zeit- und Kohorteneffekte differenziert zu betrachten.

## Kooperationspartner

- Universität Duisburg-Essen
- Universität Düsseldorf
- Universität Bielefeld

## Förderung

- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
- Deutsche Rentenversicherung Bund
- BARMER Krankenkasse
- Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft  
Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik  
Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

E-Mail: [arbwiss@uni-wuppertal.de](mailto:arbwiss@uni-wuppertal.de)  
Website: [arbwiss.uni-wuppertal.de](http://arbwiss.uni-wuppertal.de), [lida-studie.de](http://lida-studie.de)

Leitung:  
Prof. Dr. Hans Martin Hasselhorn

Redaktion Newsletter:  
Marieke-Marie Dettmann, Nina Garthe, Jean-Baptist du Prel



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL



LEHRSTUHL FÜR  
ARBEITSWISSENSCHAFT  
BERGISCHE UNI WUPPERTAL



leben in der Arbeit

## MitarbeiterInnen

Daniela Borchart (Promovendin)  
Jürgen Breckenkamp (wiss. Mitarbeiter)  
Lesley Brühn (Sekretariat)  
Marieke-Marie Dettmann (Promovendin)  
Jean-Baptist du Prel (Senior Researcher)  
Melanie Ebener (Senior Researcher)  
Nina Garthe (Promovendin)  
Hans Martin Hasselhorn (Leitung)  
Anna Rings (Promovendin)  
Rebecca Ruhaas (Promovendin)  
Marc Schmitz (Datenmanager)  
Chloé Charlotte Schröder (Promovendin)  
Ruth Tiede (wiss. Mitarbeiterin)